

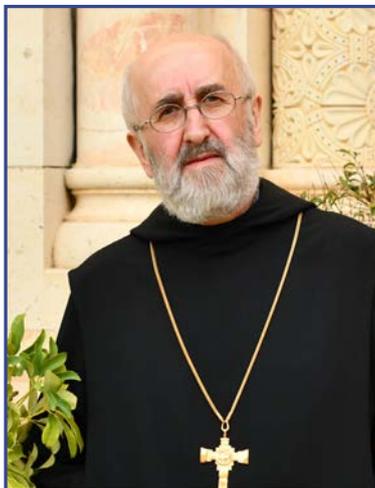


Rundbrief

Grußwort

Wir wissen noch nicht, wie wir dieses Jahr Weihnachten feiern werden. Werden wir nur im kleinen Kreis des Konvents der Menschwerdung Gottes gedenken? Oder können wir die Freude im Gottesdienst zumindest mit den hier lang- und kurzfristig einheimischen Christen teilen? Eines ist jedenfalls sicher: Wie in den vergangenen Jahren werden wir nun auch in der Pandemie wieder die Namen tausender Brüder und Schwester im Glauben und deren Gebetsanliegen in der Heiligen Nacht zur Geburtsstätte Jesu tragen. „Ich trage Deinen Namen in der Heiligen Nacht nach

Bethlehem“ – das ist nicht nur der Name unserer jährlichen Weihnachtsaktion, sondern ein uns wichtiges Anliegen und Versprechen.



Gott ruft jeden bei seinem Namen. In seiner himmlischen Schriftrolle sind wir alle verzeichnet, wie die Bibel lehrt. Wenn wir auch in diesem Jahr wieder in der Heiligen Nacht auf einer großen Schriftrolle die vielen Namen zur Geburtskirche in Betlehem tragen werden, dann verleihen wir diesem Glauben einen Ausdruck. So tragen wir die vielen Namen durch die Finsternis zu unserem Heiland, dessen Name für uns alle zur

Verheißung geworden ist. In Jesus erkennen wir, dass Gott uns hilft und uns rettet. Wir laden Sie und Euch von Herzen ein, uns im Gebet in der Heiligen Nacht auf dem Weg von Jerusalem nach Betlehem zu begleiten. Auch in der Zeit der Pandemie gilt, dass wir im Gebet und im Glauben vereint sind – auch wenn wir physisch doch getrennt sind. Egal wo wir sind, können wir in der Heiligen Nacht in den Lobgesang der Engel und des himmlischen Heeres einstimmen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.“

*Wir Mönche aus Jerusalem und Tabgha
wünschen Ihnen und Euch ein segensreiches Weihnachtsfest*

Abt Bernhard Maria Alter

Nr. 52

Dezember 2020

„Rundbrief“ der
Benediktiner der Abtei
Dormitio in Jerusalem
und des Priorats Tabgha

In dieser Ausgabe

Grußwort von Abt
Bernhard Maria

Von Gottes Heil singen:
Meditation zu Psalm 96

Wachet auf! – Gedanken
zu Advent und Weihnachten

**Durch die Heilige
Nacht:** Wir tragen Sie
und Euch nach Betlehem

**Der Gang nach Bet-
lehem** – Einladung zu
unserer Weihnachtsaktion

Besuchen Sie und
besucht Ihr uns per
Klick auf das jeweilige
Symbol auch online!



Singet dem Herrn ein neues Lied,
singt dem Herrn, alle Lande,
singt dem Herrn und preist seinen Namen!

*Verkündet sein Heil von Tag zu Tag,
erzählt unter den Völkern
von seiner Herrlichkeit,
bei allen Nationen
von seinen Wundern.*

*Denn groß ist der Herr
und hoch zu preisen,
mehr zu fürchten als alle Götter.*

*Sind doch alle Götter der Völker Nichtse,
der Herr aber hat den Himmel geschaffen.*

*Hoheit und Pracht sind vor seinem Antlitz,
Macht und Glanz erfüllen sein Heiligtum.*

*Bringt dar dem Herrn,
ihr Stämme der Völker,
bringt dar dem Herrn Ehre und Macht,
bringt dar dem Herrn
die Ehre seines Namens!*



Psalm 96

*Bringt Gaben und tretet in seine Höfe!
Fallt nieder vor dem Herrn in heiligem Schmuck!
Die ganze Erde erbebe vor seinem Antlitz.*

*Verkündet unter den Nationen:
Der Herr ist König!*

*– Fest ist der Erdkreis gegründet,
nie wird er wanken. –*

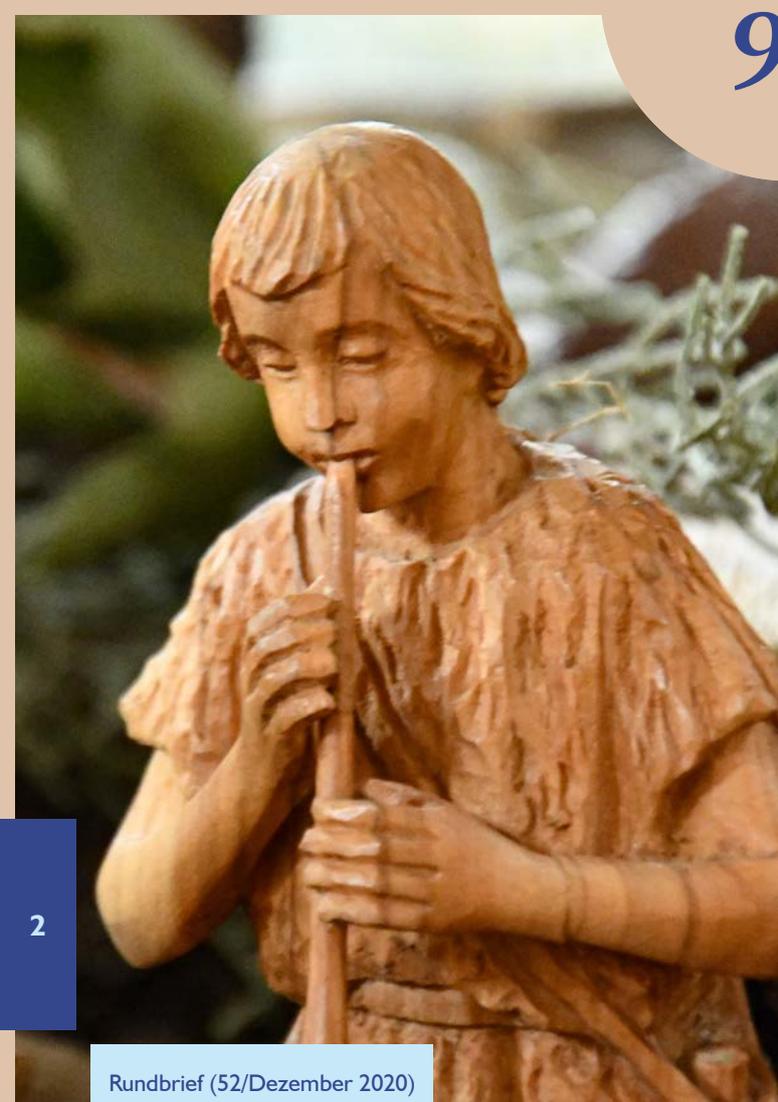
*Er richtet die Völker,
wie es recht ist.*

*Der Himmel freue sich, die Erde jauchze,
es brause das Meer und seine ganze Fülle,*

*es jauchze die Flur, und was auf ihr wächst,
jubeln sollen alle Bäume des Waldes*

*vor dem Herrn, denn er kommt,
denn er kommt, die Erde zu richten.*

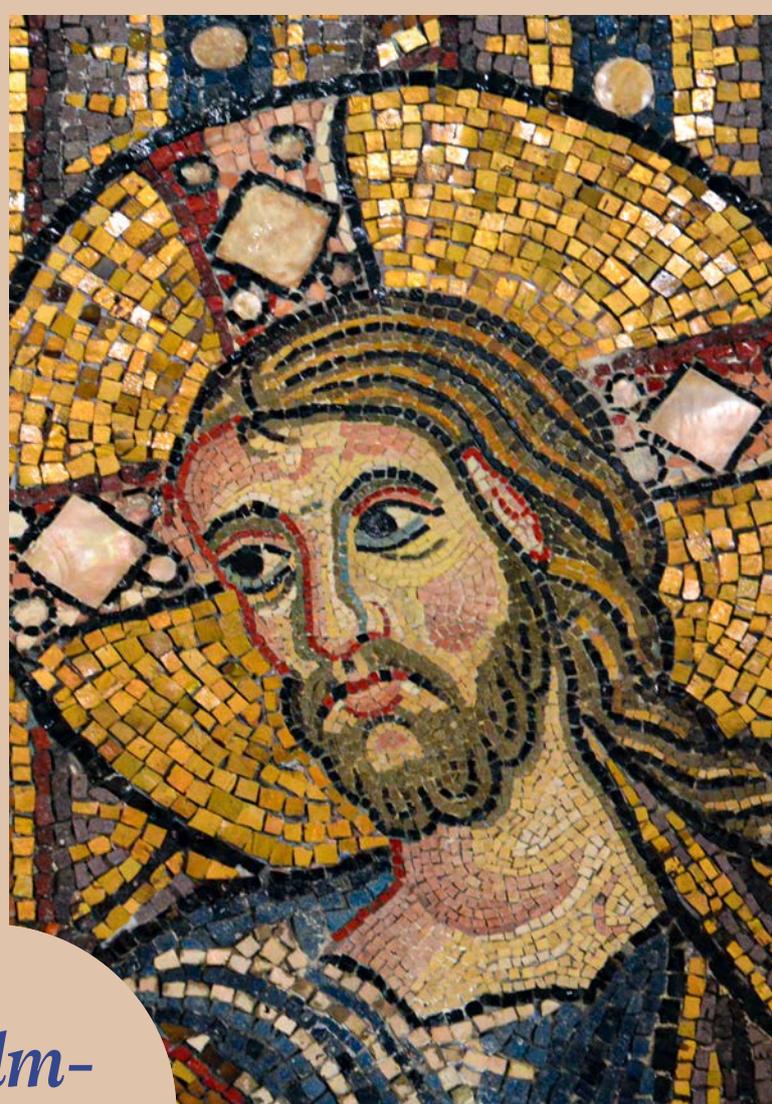
*Er richtet den Erdkreis in Gerechtigkeit
und die Völker nach seiner Treue.*



Singt dem HERRN ein neues Lied, singt dem HERRN, alle Lande, singt dem HERRN, preist seinen Namen! Verkündet sein Heil von Tag zu Tag!“, so werden wir in der Heiligen Nacht im so altherwürdigen Psalm 96 aufgefordert. Durch die Geschichte des Judentums und des Christentums hindurch klingt diese Aufforderung. Doch worüber können wir heute noch neue Lieder singen? Die großen Taten Gottes scheinen für viele in der weit entfernten Vergangenheit zu liegen. Heute solch ein neues Lied zu singen, setzt voraus, dass wir in unserem Leben Gott als handelnden Retter und Erlöser erleben – so wie es uns der Beter in Psalm 40 in den Mund legt: „Er [= Gott] zog mich herauf aus der Grube des Grauens, aus Schlamm und Morast. Er stellte meine Füße auf Fels, machte fest meine Schritte.“ Aus einer solchen Erfahrung erwächst das neue Lied: „Er [= Gott] gab mir ein neues Lied in den Mund, einen Lobgesang auf unseren Gott. Viele sollen es sehen, sich in Ehrfurcht neigen und auf den HERRN vertrauen.“

Den Hirten, denen – wie es der Evangelist Lukas uns erzählt – die Engel die Geburt Jesu verkündet hatten, lag ein solch neues Lied auf den Lippen. Sie sahen den Messias, kehrten zurück

Psalm- Meditation



in den Alltag und „rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten“ (Lukas 2,20). Auch Maria, Simeon und Hanna stimmten neue Lobgesänge an. Sie gehören bis heute zu unserer Tradition. Sie vergegenwärtigen Gottes Handeln an den Menschen. Sie werden jedoch erst zum Fundament des persönlichen Glaubens, wenn wir auch aus eigener Erfahrung in unserem eigenen Alltag mit Psalm 96 singen können: „Der HERR ist König! Fest ist der Erdkreis gegründet, er wird nicht wanken. Er richtet die Völker so, wie es recht ist.“

Nein, wir stehen in der Heiligen Nacht nicht an der Krippe Jesu und schauen nicht mit unseren eigenen Augen die Menschwerdung Gottes. Ja, wir können den Säugling als Weltenrichter, als Christkönig besingen. Konkret und glaubwürdig wird unser eigener Glaube erst, wenn wir fähig sind in der Heiligen Nacht und in jeder Finsternis ein neues, eigenes Loblied auf Gott erklingen zu lassen. Halleluja! Lobet Gott! „Erzählt bei den Nationen von seiner Herrlichkeit, bei allen Völkern von seinen Wundern!“





Wachet auf!

Gedanken zu Advent und Weihnachten

Nicht alles, was nach Advent und Weihnachten aussieht, ist es auch schon. Lebkuchen und Dominosteine, die schon im Sommer in den Läden stehen, sind jedenfalls eher Ausdruck anderer, weniger frommer Erwartungen. In meiner ersten Vorweihnachtszeit in Deutschland seit vielen Jahren konnte ich daran aber auch gut vorbeigehen. Auf die Weihnachtsmärkte hätte ich mich schon gefreut. Aber die vielen Advents- und Weihnachtszeiten, die ich bislang im Heiligen Land weitgehend ohne solche Märkte verbracht habe, haben mich gelehrt, dass es auch ohne geht. Denn es gilt auch: Auch etwas, das nicht nach Advent und Weihnachten aussieht, kann es dennoch sein.

In den „Kindertagen“ meiner Klosterzeit haben wir in der Dormitio in den Adventsvespern längere Passagen aus dem Propheten Jesaja gelesen, jeweils mit einer Einführung. Das hat diesen Tagen des Wartens und Wachens, des Erwartens und Hoffens einen kraftvollen Charakter gegeben. Plätzchen und Stollen gab es sowieso erst zum Nachmittags-Kaffee am Heiligabend, vorher hat Pater Jonas sie gut gehütet.

Mein erstes Weihnachten im Heiligen Land fiel zudem in die Zeit der Zweiten Intifada. Es waren kaum Pilger und Touristen im Land, wir zogen nachts (damals noch ohne die Schriftrolle mit den Namen) durch eine fast geisterhafte, kalte und nasse Stadt Betlehem. Herbergssuche und Gloria-Gesang, die Geborgenheit und Wärme der Geburtsgrötte wurden dann zu eigenen Botschaftern dieser Weihnachtsnacht, die so anders war. – Es stand nicht groß Advent und Weihnachten drauf, aber es war Advent und Weihnachten drin, und es reichte tief.



Basilus Schiel OSB
Zur Zeit in St. Matthias/Trier



„All I want for Christmas is Justice“, Gerechtigkeit als Weihnachtswunsch – Transparent am Straßenrand nach Betlehem in der Heiligen Nacht 2014.



„Tor der Demut“: Blick aus dem kleinen Eingangstürchen der Geburtskirche in Betlehem hinaus auf den Krippenplatz.



Wächter auf Zion: Der Glockenturm der Dormitio blickt Tag und Nacht weit über Jerusalem und das Heilige Land.

Wir stehen nun im Advent 2020, der uns zum Weihnachtsfest 2020 führt. Während ich diese Zeilen in Trier schreibe, diskutieren die Politiker in Deutschland über die weiteren Schutz-Maßnahmen und mancher Journalist fragt, wie man Weihnachten retten könne. Das klingt befremdlich! Weihnachten retten? Weihnachten ist doch gerade das Fest, an dem wir die Geburt unseres Retters feiern! Ich weiß, das ist die Perspektive eines Mönches, der auch in der Mitte seines Lebens weiterhin versucht, sein Leben in den Spuren dieses Kindes, das in jener Nacht geboren wurde, zu gestalten. Natürlich ist das nicht die vorrangige Sichtweise der meisten Politiker und Journalisten, schon gar nicht der Wirtschaft oder einer breiteren Öffentlichkeit. – Aber mit den Propheten und Dichtern aller Generationen ist das etwas, was gerade unser Leben als Mönche prägt: Die Spuren Gottes, der ein Gott mitten unter uns sein will, in unserer jeweiligen Zeit aufzuzeigen.

In unserer Zeit die Spuren Gottes zu erkennen, scheint nicht einfach, zumal in diesem Jahr. Fast überall auf der Welt leiden Menschen unter der gegenwärtigen Situation, gesundheitlich und seelisch, wirtschaftlich und gemeinschaftlich, während andere darüber hinweggehen versuchen.

„Wachet auf, ruft uns die Stimme...“, beginnt ein bekanntes Kirchenlied des lutherischen Pfarrers Philipp Nicolai (1556-1608), das zwar kein Advents- oder Weihnachtslied ist, aber so richtig gut in diesen Advent, in dieses ganze Jahr 2020 passt! Ich höre es an beide oben genannten Gruppen gerichtet: An die Leugner und Relativierer, damit sie den Ernst der Situation erkennen. An die Leidenden als Mut-Macher. – Denn Nicolai erzählt mit seinem Liedtext das Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen nach (vgl. Mt 25, 1-13), das zuallererst wie jede kirchliche Verkündigung Froh-Botschaft sein will. Es geht nicht um die moralische Verurteilung der Törichten, sondern um die Befähigung möglichst Aller, den Weckruf richtig zu verstehen und ihm zu folgen.

Das Öl, das die Lampen der klugen Jungfrauen im Jahr 2020 nährt, sind die vielen guten Erfahrungen, die Menschen in diesem schwierigen Jahr auch miteinander machen durften, wenn sie füreinander da waren. Zu diesem Öl gehören auch die grenzübergreifenden Anstrengungen, das Leiden der Menschen zu mildern. All das sind Spuren Gottes, die in diesem speziellen Jahr zur Krippe führen: Menschwerdung im besten Sinne! Weihnachten, ohne dass groß „Weihnachten“ draufsteht.

Für Manche mag dieses Jahr „Advent“ und „Weihnachten“ eher wie unser Gang damals durch das dunkle, kalte und nasse Betlehem werden. Aber auch der führt in die Grotte der Menschwerdung. „Wachet auf“ mag für uns alle zu einem größeren Weckruf werden, denn das Geheimnis, das Geschenk und die Herausforderung der Menschwerdung reicht gerade in diesem Jahr tiefer.

Und Gott traut es uns zu.



Durch die Heilige Nacht

Wir tragen Sie und Euch nach Betlehem

35.000 Flyer hat unser Oblate Pfarrer Stelten zusammen mit Freiwilligen aus seiner Dormagener Gemeinde Sankt Michael dieses Jahr für unsere Weihnachtsaktion verpackt und verschickt. Jetzt schon erreichen uns viele E-Mails, Faxe und Briefe nicht nur aus den deutschsprachigen Ländern, sondern auch aus den USA, England und Kroatien – und immer wieder lesen und hören wir, wie unsere Aktion „Ich trage Deinen Namen in der Heiligen Nacht nach Betlehem“ die Menschen innerlich berührt.

Eine große Gebetsgemeinschaft auf dem Weg

Aufmerksam sah vor über zehn Jahren der Paderborner Priester Edgar Zoor, dass wir Mönche, unsere Volontäre, die Studenten aus dem Theologischen Studienjahr, ein Teil unserer Gäste und Gottesdienstbesucher jedes Jahr nach der Christmette aufbrechen, um zu Fuß nach Betlehem zu pilgern. In den Taschen

einiger Mönche lagen dann immer kleine Zettel mit Namen. In Weihnachtsbriefen an die Abtei baten uns Freunde und Freundinnen darum, für sie oder andere an Weihnachten eine Fürbitte in Betlehem zu sprechen. Edgar Zoor, der damals als Pater Jakobus seine Berufung zum Mönchtum bei uns prüfte, kam daher auf die Idee allen Menschen, die in der Heiligen Nacht nicht in Betlehem sein können, anzubieten, dass wir ihre Namen und ihre Gebetsanliegen zum Geburtsort Jesu Christi tragen.

Im vergangenen Jahr durften wir nach der Christmette über 112.000 Namen samt der mit ihnen verbundenen Gebetsanliegen von Jerusalem bis zur Geburtsgrötte bringen und dort mit unseren Gebeten niederlegen. Es ist uns Mönchen sehr wichtig, dass diese Namensaktion und der damit einhergehende Spendenaufruf klar voneinander getrennt sind. Wir tragen jeden Namen und jedes Gebetsanliegen auch ohne eine Spende in die Geburtskirche nach Betlehem. Vor einigen Jahren zum Beispiel stellte eine Gemeinde-



Der Einsatz und die Freude Freiwilliger gehören unbedingt zum Gelingen der Weihnachtsaktion: In Dormagen wurde das Info-Material eingetütet und verschickt. Bald darauf schon wurden in der Dormitio die ersten Namen in die Liste eingetragen.



Eine Gruppe von Ma'an Lil Hayat beim Mittagessen unter dem Vordach unserer Begegnungsstätte Beit Noah in Tabgha. Ihnen und ihrer Arbeit soll in diesem Jahr ein Teil der Spenden aus der Weihnachtsaktion zugute kommen.

ge Erwachsene mit Behinderung betreut. In Werkstätten erlernen sie verschiedene handwerkliche Tätigkeiten, und die von ihnen hergestellten Souvenirs verkaufen wir in unseren Läden. Besonders ans Herzen gewachsen ist uns in den letzten Jahren auch Hogar Niño Dios. In diesem von libanesischen und lateinamerikanischen Schwestern geleiteten ärmlichen Heim finden schwerstbehinderte Kinder, deren Familien sich nicht mehr um sie kümmern können oder wollen, ein liebevolles Zuhause. Schon bei ihrem ersten Besuch im Beit Noah vor einigen Jahren fielen sie uns auf, denn die Schwestern, die Volontäre und auch die Kinder strahlen eine unglaubliche Lebensfreude aus.

Diese drei so wichtigen Organisationen in Betlehem stehen dieses Jahr im Mittelpunkt unseres Spendenaufrufs und auch sie werden wir in der Heiligen Nacht in unser Gebet einschließen und in unseren Herzen durch die Nacht tragen. Wir hoffen, dass wir ihnen in diesen ungewissen Zeiten der Pandemie so Hoffnung schenken können.

Eine besondere Heilige Nacht im Pandemie-Jahr

Während das Coronavirus sich weiter ausbreitet, lässt sich zwar momentan noch nicht absehen,

referentin in einer Grundschulklasse unsere Weihnachtsaktion vor. Die Kinder entschieden sich dazu Sterne zu basteln, auf denen sie ihre Namen schrieben – und auch die Namen ihrer Familienmitglieder, Freunde und andere Personen, die ihnen wichtig waren. Es berührte uns Mönche innerlich sehr zu erfahren, wie durch unsere Aktion diese jungen Kinder ganz bewusst ihre Freunde und Nahestehenden in den Blick nahmen und ins Gebet schlossen. In jenem Jahr waren die vielen Sterne eine besondere Verzierung der langen Namenslisten, die wir auf unserer Schriftrolle gesammelt hatten.

In Solidarität mit den Christen in Betlehem

Neben den kleinen Zetteln in den Taschen einiger Mönche bemerkte Edgar Zoor auch, dass den Weihnachtsbriefen an die Abtei mit Gebetsanliegen damals oft Spenden beilagen. So hatte er die Idee unsere Aktion mit einem Spendenaufruf für eine caritative Einrichtung in Betlehem zu verbinden. Zuvor hatte er Schwester Maria Grech F.M.M. kennengelernt. Sie leitet das *Franzische Zentrum für Familien* in Betle-

hem. Mit großer Hingabe kümmert sich die gelernte Sozialarbeiterin aus Malta um palästinensische Jugendliche in katastrophalen familiären Situationen. Seit vielen Jahren unterstützen wir ihr Projekt nicht nur durch die Weihnachtsaktion.

Die beiden anderen Einrichtungen, die wir in diesem Jahr durch unseren Spendenaufruf unterstützten möchten, kennen wir durch zahlreiche Begegnungen in Tabgha und Besuche in Betlehem. In der Tageseinrichtung Ma'an Lil Hayat, deren Name übersetzt „Gemeinsam für das Leben“ bedeutet, werden jun-



Schon 2017 konnten wir dem Hogar Niño Dios einen Spendenscheck im Namen der Teilnehmer der Weihnachtsaktion überreichen und möchten das sehr gerne auch an diesem Weihnachtsfest tun.



In der Heiligen Nacht 2019 trafen wir den Krippenplatz vor der Geburtskirche recht voll an. Wie die Situation in diesem Jahr sein wird, wenn wir mit der Rolle dort ankommen?

wie wir unsere Weihnachtsaktion in der Heiligen Nacht durchführen werden. Wir hoffen, wie in den letzten Jahren zu Fuß von unserer Abteikirche bis zur Geburtsgrotte mit allen auf der Schriftrolle versammelten Namen und Gebetsanliegen pilgern zu können. Doch

wenn dies nicht möglich sein wird, werden wir zusammen mit dem Lateinischen Patriarchat zur Christmette nach Betlehem fahren und danach die Schriftrolle am Geburtsort Jesu niederlegen. Wir haben bereits begonnen, die Schriftrolle anzufertigen, auf die wir auch alle

Namen aus den verspäteten Briefen schreiben, die uns im vergangenen Jahr erst nach der Heiligen Nacht und im Laufe dieses Jahres erreicht hatten. Kein Name und kein Gebetsanliegen werden vergessen. Wir tragen sie nach Betlehem – und auch wieder zurück nach Jerusalem. Die Schriftrolle aus dem letzten Jahr ist uns stets vor Augen, da wir sie in unserem Kapitelsaal aufbewahren. Gerne nehmen wir Sie und Euch in unser Gebet mit hinein.

INFO-BOX

Mehr Informationen zur Weihnachtsaktion „Ich trage Deinen Namen in der Heiligen Nacht nach Betlehem“ finden Sie und Ihr auf unserer [Homepage](#) (Einfach **HIER** klicken!).

*Wir Mönche der Abtei Dormitio
auf dem Berg Zion und in Tabgha
wünschen Euch und Ihnen von Herzen
ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest
und Gottes reichen Segen für das kommende Jahr!*





„ Ich freue mich gerade sehr, Ihnen einige wichtige Namen nach Betlehem mitgeben zu dürfen. Ich bin dankbar für diese wertvolle, berührende und gesegnete Weihnachtsaktion. Ihr Gebet hat in einem wichtigen Anliegen vor zwei Jahren sehr geholfen und Frieden in meine Familie gebracht...“

„ Ich möchte Ihnen ganz herzlich für diese Aktion danken. Dass unsere Namen an Weihnachten in der Geburtsgrotte in Bethlehem auf dem Stern liegen können, finde ich wunderbar.“

Danksagungen von zwei Teilnehmern

Der Gang nach Bethlehem

Nein, die Wegstrecke ist nicht besonders schön. Entlang mehrspuriger Straßen und trennender Mauern gehen wir in der Heiligen Nacht zum Geburtsort Jesu Christi. Durch die Finsternis – trockenen oder nassen Fußes – gehen wir nach Betlehem. Doch dieser Gang ist etwas besonders Schönes.

Die Christmette ist nicht das Ende der Heiligen Nacht, sondern ein Aufbruch. In unserer Kirche in Jerusalem entrollen wir die lange Schriftrolle, auf der alle Namen der Brüder und Schwestern im Glauben stehen, die uns darum gebeten haben, sie und ihre Gebetsanliegen in dieser Nacht zum Geburtsort Jesu zu tragen. Alle mit uns Versammelten sind dann eingeladen ein paar der Namen zu lesen und auf dem Weg nach Betlehem im Herzen zu tragen. Exemplarisch verlesen wir auch einige der Gebetsanliegen. Nach einer Segensbitte wird dann die Schriftrolle wieder eingerollt und wir machen uns auf den Weg.

Es ist kein gemütlicher Spaziergang, sondern wir eilen wie die Hirten nach Betlehem. Die schwere Schriftrolle wandert dabei durch die Reihen und wird so von allen getragen. Wir reden, wir beten und wir schweigen auf dem Weg. Zweimal halten wir inne – am griechisch-orthodoxen Kloster Mar Elias und am Eingang zur Altstadt Betlehems. Dann stehen wir vor der Geburtsgrotte. Man musste in den vergangenen Jahren immer warten, um hinabsteigen zu können. Wir legen die Schriftrolle auf den silbernen Stern, der den Ort der Menschwerdung Gottes markiert. Wir sind angekommen – ein kurzer Moment der Ruhe und des persönlichen Gebets. So trugen wir in den vergangenen Jahren immer auch Ihre und Eure Namen nach Betlehem und so werden wir es hoffentlich auch dieses Jahr wieder tun.



„ Es ist für mich jedes Mal ergreifend, das Gewicht der vielen tausenden Namen zu spüren und damit verbunden in gewisser Weise auch die Last der Gebetsbitten, die uns aus aller Welt zugeschickt werden. Wenn wir dann in der Geburtskirche angekommen sind und die Namensrolle auf den Geburtsstern legen, bedeutet das nichts anderes, als dass wir auch die vielen Gebetsanliegen zum Kind in der Krippe legen. Alle Namen sind dann bei Ihm aufgehoben, bei ihm, der den schönsten Namen hat: ‚Immanuel – Gott mit uns‘.“

Simeon Gloger OSB

Wir bitten um Ihre und Eure Unterstützung!

Unsere Bankverbindung in Deutschland

Abtei Dormitio Jerusalem e.V.

Liga Bank eG

BLZ 750 903 00

Konto Nr. 218 0278

BIC GENODEF1M05

IBAN DE98 7509 0300 0002 1802 78

Nach dem zweiten Lockdown steigen nun leider langsam wieder die Zahlen der täglich Neuinfizierten in Israel. Weiterhin ist das Leben im Land stark eingeschränkt. Und auf unabsehbare Zeit ist nicht mit Pilgern und Touristen in Israel und in den palästinensischen Gebieten zu rechnen. Ohne Gäste stehen auch wir und unsere Mitarbeiter – wie so viele Andere in diesen Zeiten – vor einer finanziell ungewissen Zukunft.

Wenn es Ihnen/Euch möglich ist, bitten wir um Ihre/Eure finanzielle Unterstützung für unsere Gemeinschaft! Auf unserer Homepage haben wir hierfür eine neue und sichere Möglichkeit zur Onlinespende eingerichtet. Wir danken Ihnen/Euch von Herzen für alle Freundschaft und Verbundenheit!



Seinen 85. Geburtstag feierte unser Pater Zacharias im Oktober in Deutschland mit seinem Bruder. Nun wieder zurück in Tabgha ist er immer noch sehr dankbar und fühlt sich gesegnet durch die vielen Glückwünsche, die er auf den verschiedensten Wegen er-

halten hat. Wenn er täglich hinunter zum See Gennesaret geht, dankt er im Gebet Gott für alle Freunde und Freundinnen, die an ihn denken und auch unseren Konvent aus der Ferne mit Segenswünschen und im Gebet begleiten.

Impressum

Der „Rundbrief“ wird als PDF-Newsletter von den Benediktinern der Abtei Dormitio in Jerusalem herausgegeben:

Abtei Dormitio B.M.V.

PO.B. 22

9100001 Jerusalem / Israel

Telefon +972-2-5655-330

Email der Redaktion: rundbrief@dormitio.net

Redaktion: Till Magnus Steiner

Layout: Basilius Schiel OSB

Bildrechte

- S. 1: Abtei Dormitio (Titelbild), Peter Mahall
- S. 2: Kathy Saphir (oben rechts), Peter Mahall (unten links, Flötenspieler der Klosterkrippe in Tabgha)
- S. 3: Peter Mahall (beide) – Rechts: Christusantlitz aus der Begegnung des Auferstandenen mit Thomas, Mosaik in der Geburtskirche in Betlehem.
- S. 4: Basilius Schiel OSB (Adventskranz in St. Matthias/Trier), Kloster Tabgha
- S. 5: Peter Mahall (alle drei)
- S. 6: Abtei Dormitio (alle drei)
- S. 7: Kloster Tabgha (oben), Abtei Dormitio (unten)
- S. 8: Kloster Tabgha (oben), Peter Mahall (unten)
- S. 9: Abtei Dormitio (beide)
- S. 10: Kloster Tabgha.